

## Aviso

DI, 16. Juli | 19 Uhr  
Stefaniensaal

# À LA CARTE

Franz Schubert: Klaviersonate in B, D 960  
Fazil Say: Eigene Stücke „à la carte“

**Fazil Say, Klavier**

Fazil Say, vielgerühmter Pianist aus der Türkei, spielt gerne Programme, für die er sich erst im Moment des Auftritts entscheidet. Das meint der Titel „À la carte“. Diesmal kombiniert mit Schuberts großer B-Dur-Sonate.



## Aviso

DO, 18. Juli | 19 Uhr  
Helmut List Halle

# VOM ZAUBER DER DINGE

Alexander Kukulka: Vom Zauber der Dinge (UA)  
10 Meditationen für Solo-Klarinette und Klezmore-Orchestra

**Moritz Weiß, Klarinette**  
**Styrian Klezmore Orchestra**

Eine Uraufführung von einigem Gewicht: Der Komponist Alexander Kukulka hat für den Klarinettenisten Moritz Weiß zehn Meditationen unter dem schönen Titel „Vom Zauber der Dinge“ geschrieben. Gemeinsam mit dem steirischen Klezmore Orchestra, das Moritz Weiß zusammen mit dem Akkordeonspieler Ivan Trenev gegründet hat, wird das abendfüllende Werk am 18. Juli erstmalig erklingen. Natürlich bildet Klezmer-Musik die Basis für die Klangsprache des Abends.



# STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON



Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



HAUPTSPONSOR



PRESENTING SPONSOR



SPONSOREN

sappi



Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz

HAUS DER KUNST  
Galerie • Andreas Lendl  
T +43 664 34 01 364 office@kunst-lendl.at  
www.kunst-lendl.at

CONCLUSIO  
PR Beratungs Gesellschaft mbH  
www.conclusio.at

SA, 13. Juli 2024 | 21 Uhr | Minoritenhof

# Timber

# Timber

Michael Gordon (\*1956)

## Timber

in fünf Sätzen

Sechs Percussionisten spielen auf hölzernen Simantras

### STUDIO PERCUSSION graz:

**Berny Richter, Jonny Kölbl, Hennes Ebner, Raphael Meinhart,**

**Lukas Kleemair & Günter Meinhart,** Percussion

Dauer der Veranstaltung: ca. 60 Minuten



## Ad notam

Kann sich die Macht der Musik auch auf einfachen Schlaghölzern entfalten, ohne Melodie, Klangfarbe und Harmonie? Genügen wechselnde Rhythmen in dynamischer Staffelung und diverse Obertonspektren hoher und tiefer Hölzer, um die Herzen der Zuhörer in Schwingung zu versetzen? Diese Frage stellte sich der amerikanische Komponist Michael Gordon, Jahrgang 1956, als er 2009 sein Percussion-Sextett „Timber“ komponierte. Eine ganze Stunde lang spielen sich sechs Percussionisten auf einfachen Schlaghölzern namens „Simantra“ Rhythmen zu. So ziehen sie die Zuhörer unwillkürlich in ihren rituellen Bannkreis hinein. Für Gordon, den Komponisten aus Miami Beach, der in New York und an der Yale University studierte, war das Komponieren dieses Stückes wie eine Reise in die Wüste: äußerste Reduzierung, Entschlackung, Befreiung.

Das englische Wort „Timber“ hat viele Bedeutungen: Es kann schlicht „Holz“ bedeuten oder etwas spezifischer „Bauholz“ oder auch „Holzbalken“. Von all diesen Bedeutungen schwingt etwas im Titel des Stückes von Michael Gordon mit, denn als ihm der Percussionist Fedor Teunisse aus den Niederlanden sechs Simantras zu einer Probe mitbrachte, hielt der Komponist diese langen Hölzer schlicht für Bauholz. In Wirklichkeit han-

delt es sich um rituelle Schlaginstrumente mit einer langen, bis ins 8. Jahrhundert zurückreichenden Tradition: „Sematron“ oder „Simantra“ nennt man die „Studentrommel“, mit der orthodoxe oder katholische Mönche zum Stundengebet rufen, vorwiegend in Balkanländern wie Bulgarien, Serbien oder Rumänien. In der linken Hand hält der Mönch das lange Schlagholz, das er mit einem Holzhammer oder Hakenstock in der rechten Hand zum Klingen bringt. Aber es sind auch andere Varianten gebräuchlich.

Wie er dazu kam, für sechs dieser Instrumente ein einstündiges Stück zu schreiben, hat Michael Gordon in seiner Einführung erzählt: „Auf Einladung der niederländischen Tanzgruppe ‚Club Guy & Roni‘ und der Percussion-Ensembles ‚Slagwerk Den Haag‘ und ‚Mantra Percussion‘ begann ich 2009 mit der Arbeit an ‚Timber‘. Ich hatte im Laufe des Jahrzehnts viele Orchesterwerke geschrieben, angefangen mit ‚Decasia‘ von 2001 bis hin zu ‚Dystopia‘ von 2007. Nun wollte ich mich von Tonhöhen und von Orchestrierung befreien. Aus diesem Grund habe ich schon früh entschieden, ‚Timber‘ für ungestimmte Percussion anzulegen, wobei jeder Percussionist nur ein Instrument spielen sollte. Für mich war das Komponieren dieser Musik wie ein Ausflug in die Wüste. Ich verließ mich darauf, dass die nüchterne Palette von selbst meinen Überlebenssinn wecken und mein Gehirn frei machen würde für Visionen. Diese Vision war die folgende: Die sechs Instrumente sollten von Hoch nach Tief geordnet sein und durch Verschiebungen der Dynamik von einem Instrument zum nächsten nahtlose und einheitliche, absteigende wie aufsteigende Muster erzeugen. Nachdem ich Anfang 2009 mit ‚Mantra Percussion‘ an rhythmischen Skizzen gearbeitet hatte, ging ich im Juni nach Amsterdam, um meine Ideen bei ‚Slagwerk Den Haag‘ auszuarbeiten. Ich hatte den Plan, war aber auf der Suche nach den richtigen Instrumenten. Nach einigem Experimentieren brachte Fedor Teunisse von Slagwerk eine Reihe hölzerner Simantras mit. Diese Holzplatten, die für mich wie normale Baumaterialien aus einem Sägewerk aussahen, hatten einen wunderschönen Klang: Er war deutlich genug, um die Klarheit der perkussiven Schläge zu hören, dabei äußerst resonant mit einem komplexen Oberton-Spektrum. Inspiriert von dieser Entdeckung kehrte ich nach New York zurück, um die Musik zu komponieren.“ (Michael Gordon)

Die Musik von Michael Gordon im Allgemeinen beschrieb der Kritiker Alex Ross in der Zeitschrift „The New Yorker“ als eine Synthese aus drei Elementen: „die Wut des Punkrocks, die nervöse Brillanz des Free Jazz und die Unnachgiebigkeit der klassischen Moderne.“ Vielfalt ist Trumpf im mehr als dreißigjährigen Schaffen des Südstaatlers aus Florida, der seit Langem in New York zuhause ist. Ensemble-Musik im großen Format, üppige

Orchesterwerke und speziell für das Aufnahmestudio konzipierte Kompositionen lösen einander ab. Dabei ist sein jüngstes Werk, „Travel Guide to Nicaragua“, autobiographisch: Es erzählt die lange Lebensreise der Familie Gordon von Polen nach Nicaragua – von der Flucht seines Großvaters aus Polen bis hin zu seiner eigenen Kindheit im Dschungel am Stadtrand von Managua.

Seit er 2009 sein monochromes Simantra-Sextett „Timber“ komponierte, hat ihn die Idee großformatiger Percussion-Ensemble-Werke nicht mehr losgelassen. 2022 gipfelte diese Serie in „Field of Vision“ für 36 Schlagzeuger. In seinen Werken für einheitliche Instrumentengruppen nutzt er vor allem die räumliche Anordnung, um zu erforschen, wie die Macht der Musik auf die Physis und Psyche der Menschen wirkt.

Josef Beheimb



### STUDIO PERCUSSION graz

Gegründet von Günter Meinhart, liegt der Schwerpunkt des renommierten Ensembles neben dem klassischen Repertoire der Schlagzeugwerke des 20. Jahrhunderts in der Zusammenarbeit mit jungen Komponist:innen, die speziell für die Schlagzeuger des Studio Percussion Graz neue Werke schreiben.

### Günter Meinhart, Percussion & Leitung

1957 in Graz geboren, ist Günter Meinhart seit rund 40 Jahren als Musiker und Musikpädagoge tätig. Ab 1995 unterrichtete er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz, zuvor war er mehrere Jahre Direktor der Musikschule Ilz. 1993 hat Günter Meinhart die sehr erfolgreiche STUDIO PERCUSSION school und 2009 das AUSTRIAN PERCUSSION CAMP gegründet. Außerdem ist er künstlerischer und pädagogischer Leiter von KLANGWELT 60+.

